

Medienmitteilung

Menschenhäutung vor dem Fashion Week Zelt

Berlin, 17.1.2014 – Anlässlich der Fashion Week zeigte die Initiative „Kunstpelz ist ECHT“ die Häutung eines Menschen, um auf die grausamen Methoden der Pelzindustrie aufmerksam zu machen.

Sie windet sich, schreit, versucht dem Schlächter zu entkommen. Doch er ist unbarmherzig: Bei lebendigem Leib reißt er der Frau die Haut vom Körper, Muskeln und Blut sind zu sehen. Als er fertig ist, wirft er den leblosen Rest auf den Müll.

Szenen, wie sie Millionen Tiere täglich auf chinesischen Pelzfarmen erleiden. Zusammengepfercht auf engstem Raum, vegetieren sie bis zur Schlachtung vor sich hin, bis sie erdrosselt, vergast, erschlagen oder abgestochen werden. Um das Fell nicht zu beschädigen, wird zB ein Stich in die Leiste gesetzt, um das Tier auszubluten. Manchmal ist es noch nicht tot, wenn die Häutung beginnt. Danach landet das Fell als Kunstpelz deklariert auf dem europäischen Markt, zB als Pelzbommel an Strickmützen.

„Wir möchten mit dieser Aktion auf die grausamen Methoden der Pelzindustrie aufmerksam machen und die Menschen damit aufklären“, erklärt Sandy P. Peng, internationales Tattoomodel, die sich bei Regen und Temperaturen um 0 Grad vor dem Brandenburger Tor häuten ließ. Im Hintergrund: Das Zelt der Fashion Week, Sammelpunkt der Modebranche. Noch immer verwenden viele Designer Pelz und Kunstpelz in ihren Kollektionen.

Flächendeckende Verbrauchertäuschung mit falschen oder fehlenden Bezeichnungen

Durch falsch deklarierten Kunstpelz wird der Verbraucher nicht ausreichend informiert und damit in der Folge flächendeckend getäuscht. Echtpelzprodukte sind häufig gar nicht oder nur schlecht oder auch für den Verbraucher nicht nachvollziehbar mit Fantasienamen gekennzeichnet (z.B. „Maopee“, „Genotte“, „Bergkatze“ oder „Gayangi“ für Katzenfell; „Asiatischer Wolf“, „Dogue de Chine“ oder „Loup d'Asie“ für Hundefell).

Die bisher fehlende Kennzeichnungspflicht von Echtpelzprodukten ist als wichtiges Instrument der Verbraucherinformation zu sehen. Vorbild für eine gesetzliche Verpflichtung zur Kennzeichnung von Echtpelzen ist die Deklarationspflicht in der Schweiz. Dort müssen Pelze und Pelzprodukte mit dem wissenschaftlichen und zoologischen Namen der Tierart, der Herkunft des Felles und der Art der Gewinnung (d.h. ob ein Tier gejagt wurde oder aus welcher Art von Zucht es stammt) deklariert werden.

Aufklärung kann Leben retten

Mit der Kampagne „Kunstpelz ist ECHT“ will die Initiative von Tierschutzorganisationen mit der gleichnamigen Website und Facebook-Seite den Verbraucher aufklären und den Pelzhandel anhand der dadurch sinkenden Nachfrage stoppen. Die Mehrheit der Verbraucher mögen Hund oder Katze lieber lebendig auf der Couch als tot am Kragen. Mit einer öffentlichen Petition an den Deutschen Bundestag soll eine Gesetzesänderung bezüglich der Kennzeichnungspflicht erreicht werden (Petition 47404, nächste Woche online zur Mitzeichnung).

Weitere Presse-Informationen: <http://www.kunstpelz-ist-echt.de/#presse> (inkl. Bildmaterial).

Die Tierschutzorganisationen Animals' Liberty, Animals United, Wahro - World Animal Help and Rights Organisation, Robin Hood sowie die Illustratorin Eden Lumaja und das Tattoomodel Sandy P. Peng haben sich zusammengeschlossen, um der chinesischen Pelzindustrie den Kampf anzusagen. Ihr Ziel: Handel mit (falsch deklarierten) Echtpelzprodukten stoppen. Eine klare Kennzeichnungspflicht durchsetzen. Ihr Mittel: Aufklärung – denn der Verbraucher hat die Macht.

Kontakt:

Julia Akra
Animals' Liberty
Tel.: 0179.120 97 84
Mail: juliaa@animalsliberty.d